

Protokolle zeugen von Hetze gegen Juden

Geschichte Grafschaft erinnert an Schicksale

■ **Grafschaft.** Es war der Auftakt zum Holocaust in Deutschland. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 überfielen Nazischerger Einrichtungen und Geschäfte jüdischer Bürger auch in der Grafschaft. Das Schicksal der Nierendorfer Familie Jacob ist durch die Dorfchronik überliefert. Der Autor Pastor Häbler beschreibt die Vorkommnisse in der Pogromnacht in dieser Schrift erschreckend detailliert. Es war für die Familie Jacob der Beginn eines langen, erniedrigenden Leidensweges, den Udo Klein aus Nierendorf noch einmal nachrecherchiert hat. Dabei stieß er auch auf interessante Funkprotokolle aus jener Zeit, die den perfiden Umgang mit den jüdischen Mitbürgern verdeutlichen.

In bürokratischem Amtsdeutsch gibt die Staatspolizeileitstelle Koblenz am 10. November 1938 Anweisungen an die untergeordneten Behörden weiter: Danach mussten die Geschädigten selbst die Spuren der Naziüberfälle beseitigen. Außerdem wurden ein Ausgehverbot und die Einschränkung ihrer beruflichen Tätigkeit angeordnet. Später durften sie ihrem Beruf gar nicht mehr nachgehen, was dem Zusammenbruch der wirtschaftlichen Existenz gleichkam.

1942 wurde schließlich die gesamte Familie Jacob, Heinrich und seine Frau Emilie, sowie die Kinder Leo, Siegfried und Walter in Konzentrationslagern ermordet. Eine Gedenktafel in Nierendorf nennt

ihre Namen und erinnert an die Leiden der Familie. Sie ist damit gleichzeitig Erinnerung und Mahnung. Aber nicht nur in Nierendorf wurden jüdische Familien bedroht und ihre Geschäfte zerstört. Auch in anderen Orten der Grafschaft kam es zu organisierten Überfällen, etwa in Gelsdorf. Dort waren die jüdischen Familien Cremer, Salomons, Voss, Wolf und Gottschalk betroffen.

Der Grafschafter Gemeinderat hat im September einstimmig beschlossen, dass eine würdige Gedenktafel an die jüdischen Opfer der Nazi-Gewaltherrschaft erinnern soll. Für Udo Klein, der für die SPD im Gemeinderat sitzt, eine wichtige Entscheidung, für die er den Ratsmitgliedern und Bürgermeister Achim Juchem dankt. Auf einer Bronzetafel werden alle Namen der deportierten und ermordeten jüdischen Bürger der Grafschaft genannt und auch – soweit bekannt – in welchem Vernichtungslager sie getötet wurden. Mit der Gestaltung der Gedenktafel, die an der Bruchsteinmauer des Rathauses angebracht werden soll, ist der Grafschafter Künstler Friedhelm Pankowski beauftragt. „Neben der künstlerischen Gestaltung war es uns Sozialdemokraten wichtig, dass diese Gedenktafel an einem Ort der öffentlichen Wahrnehmung ihren Platz findet, damit die Erinnerung an die Opfer und ihre Leiden nicht verblasst“, so Udo Klein.



Die Geschichte der Familie Jacob aus Nierendorf ist in der Ortschronik dokumentiert (von links): Walter, Emilie, Leo, Heinrich und Siegfried.

I. Juden, bei denen Schaufenster oder sonstige Fensterscheiben eingeschlagen sind, haben die Kolläden herunter zu lassen oder die eingeschlagenen Scheiben zu verschalen. Bis 10 Uhr haben sämtliche Juden die in ihrem Besitz befindliche Waffen abzuliefern.

III. Es ist ab heute 10 Uhr sämtlichen Juden untersagt, ihre Wohnung oder Geschäftsräume zu verlassen, andernfalls sind sie festzunehmen. Die Ortspolizeibehörden sind anzuweisen, dass die Massnahmen durchgeführt werden.

Koblenz, den 10.11.1938.

Staatspolizeileitstelle Koblenz.

*Mr. Fr. Gant. Brauns telefonisch beacht.
richtigt
L. J. v. R.
F.B. 10.11.38
H.*

Udo Klein stieß bei seiner Recherche auch auf Funkprotokolle der Staatspolizeistelle Koblenz.